

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 172 (1893)

Artikel: Winterbild
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winterbild.

In stillem Schummer ruht die Erde,
Gehüllt in zarten, kalten Flaum,
Und über Dorf und Wald und Matten
Lagt sich ein winterlicher Traum.

Der Vöglein Brust, die sonst gesungen
Im Wald mit sorgenfreiem Klang,
Entringt sich jetzt vor unserm Fenster
Ein bittend Seufzen, leise und bang.

Doch drinnen am erwärmten Ofen
Großmutter sich behaglich freut,
Ob auch der Winter weiße Flocken
Ihr längst auf's müde Haupt gestreut.

Indessen sie das Bild des Todes
Im stillen Ruh'n der Welt erblickt,
Hat sie der Enkel froh Gejauchze,
Der trüben Wirklichkeit entrickt.

Sie fahren, wie sie einst gefahren
Auf breitem Schlitten, sonder Graus,
Von ihrem treuen „Spitz“ begleitet,
In die verschneite Welt hinaus.

Und aus dem Treiben ihrer Kleinen
Glänzt ihres Lebens Morgenroth,
Glückselig flüstert sie durch's Fenster:
Wo Kinder sind, da herrscht
kein Tod! J. Brassef.

Uebertrumpft. Drei junge,
phantasiereiche Maler rühmen
sich ihrer wunderbaren, natura-
listischen Leistungen. „Ich —
sagt der eine — habe neulich
eine Holzplatte so täuschend
marmorirt, daß sie unterging,
wenn man sie in's Wasser legte.“
— „Kleinigkeit!“ spricht der
zweite. „Wenn man bei meiner
Schneelandschaft 'n Thermo-
meter hinhängt, dann sinkt es
mindestens auf Null!“ — „Das ist alles nichts!“ re-
pliziert der dritte. Mein Porträt vom Grafen K. ist
so lebensvoll, daß ich es wöchentlich zweimal ra-
siren muß!“

Aus der Schule. Lehrer: „Wer kann mir einen
andern Ausdruck für „Freund“ sagen? (Alle schwei-
gen.) Nun, wie heißt ein Mensch, der Alles für uns
thut, ohne Bezahlung dafür anzunehmen? Ein Kam-
nun...“ — Der kleine Moritz (die Hand in die Höhe
streckend): „Ein Kameel!“



Triumph. Präsident: „Angeklagter, gestehen
Sie ihre Schuld ein?“ — Angeklagter: „Nein, die
Rede des Herrn Bertheidigers hat auch mich von
meiner Unschuld überzeugt!“

Wirklicher Esel. Ein Herr besuchte eine be-
freundete Familie und ließ das kleine Söhnchen
auf seinem Knie reiten. „Hopp, hopp, hopp! Das
gefällt dir wohl, mein kleiner Freund!“ — „Ja frei-
lich, aber doch nicht so gut, wie auf einem wirklichen
Esel!“